

Josef Rubner
München 25
Plinganserstr. 63

Den 18.1.60

723 24

Sehr geehrter Herr Dr. Zillich!

Ich war am Tag nach unserer letzten Aussprache sogleich beim Verlag Meschendorfer, um mir dort die besprochenen Unterlagen zu beschaffen; darunter Ihr hervorragendes Buch "Siebenbürgen", das eigentlich alles enthält, was wir brauchen.

Herr Rothen läßt mich indes wissen, daß er nicht einverstanden ist, daß nun sogleich Bilder und dgl. (Karten) erworben und angeschafft werden. Er besteht darauf, dass erst die Bücher vorliegen, und daß diese vom Vertr. Min. genehmigt sind, ehe grössere und weitere Investitionen gemacht werden.

Ich mache den Vorschlag, daß ich Ihnen spätestens in acht Tagen einen Entwurf zumindest für den ersten Film zuleite, wobei es mir ausschl. um den technischen und dramatischen Aufbau geht. Texte, soweit ich diese dabei verwende, entnehme ich Ihren Büchern. Jede Weiterbearbeitung und Richtigstellung wäre dann Ihre Sache, ehe das Buch nach Bonn geht.

Ein weiterer Wunsch von H. Rothen ist es, dass von den verschiedenen Hochzeiten mindest eine in jedem Film gezeigt wird.

Da ich auf 6 Tage ohnehin Urlaub machen muß, kann ich diesen Entwurf in dieser Zeit gut machen.

Von H. Grupe habe ich keine Nachricht bekommen.

Beste Grüsse

Fraun

J. Rubner

München, den 30.12.60

München 25
Plinganserstr 63
Tel. 72 3 24

Betr. Filme des Bundesminist. für Vertriebene

Sehr geehrter Herr Dr. Zillich!

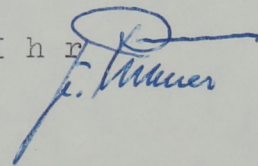
Wie mir Herr Prof. Bruckner mitteilt, sind Sie dabei, ca 150 Sätze Text zu dem, oder den Filmen um Siebenbürgen aus Altmaterial zu schreiben. Desweiteren wünschte Herr Rothen, Ihnen das Material in seinem jetzigen Zustand zu übergeben und trug mir auf, zu sorgen, daß die Filme bis Ende März einsatzbereit ~~wi~~ wären. Gleichzeitig gingen mir Gelder für die Ausführung zu.

Ich wäre Ihnen dankbar, wenn Sie mich wissen ließen, wie der weitere Arbeitsvorgang von Ihnen gedacht ist, ob Sie das Material brauchen, oder ob wiederum bei der Firma Arnold und Richter eine Vorführung veranlaßt werden soll (der Schneideraum stünde vom 12.-15.1. zur Verfügung).

Herr RA P l e s c h wollte darüber ~~hinaus~~ nach weiterem Material Ausschau halten, vor allem in Wien.

Ich sehe Ihrer Nachricht gerne entgegen und wünsche Ihnen zum Jahreswechsel die besten Grüsse und Wünsche, vor allem Gesundheit

I h r



i k g s

Die Heimat der
Siebenbürger Sachsen im
Kápatenbogen

I.
Land und Leute

Wer Siebenbürgen begreifen will,
muß die Landkarte aufschlagen

ein Atlas wird aufgeblättert,
man sieht die Karte von Ost-
mitteleuropa. besonders deut-
lich den Karpatenwall

Die Kápaten greifen mit zwei lan-
gen Gebirgsarmen aus und umfassen
Slowakei, Ungarn, Kroatien

ein Stab zeigt auf die Länder

und wo sich dann die Arme in
einer breiten Bergfaust vereini-
gen, liegt Siebenbürgen, umfaßt
vom Wall der Karpaten

der Stab zeigt den Wall

ein Hochland von der Größe Bayerns,
einer riesenhaften Burg gleich, eine
Bergfaust, die Europa dem Osten ent-
gegenstreckt, um ihn fernzuhalten

Bilder der Hochkarpaten

ostwärts der Karpaten dehnt sich end-
los die Ebene über Rußland hin bis
tief nach Asien

Ein Bild der Steppe

eine Burg bedarf der Verteidiger,
um Burg zu sein. Um 1140 kamen
Deutsche auswiegend von der Mosel,
gerufen vom ungarischen König
Geisa II. nach Siebenbürgen, Männer
und Frauen, Ritter, Bürger, Bauern,

alle Freie, um die Burg Siebenbürgen zu schirmen. Jahrzehntelang strömten ihnen andere Deutsche nach, und sie schufen in der Ödnis die ersten Städte

Hermannstadt

mehrere Bilder der Stadt

Kronstadt, dessen Gründer der Deutsche Ritterorden war

mehrere Bilder der Stadt

Mediasch

Bilder

Schäßburg

Bilder

Bistritz

und manche andere noch, dazu viele Dörfer

Dorfbilder

und schufen Burgen

Bild der Törzburg
einiger Kirchenburgen

und schufen die erste demokratische deutsche Republik, wo der Bauer frei und ein Herr war

Bauernbilder

Burg, Stadt und Dorf trotzten den Mongolen, Tataren und Türken

Burgenbilder

sie waren wie die Sachsen alle Hüter der Freiheit 800 Jahre ~~alt~~ lang, und das Abendland wußte wenig von seiner vordersten Schutzburg

nochmals die Landkarte

In Siebenbürgen ~~lebten~~ lebten, ehe die Deutsche einwanderten, wenige Madjaren und wenige Rumänen, Hirten, Paßhüter, etliche Adlige, kaum eini-

ge Bauern, einfach und einfältig

Bilder rumänische und
madjarischer Holzhütten

wie sie Burgen, Städte und Dörfer
errichteten, brachten die Deut-
schen, die man bald Sachsen nannte,
den rechten Ackerbau ins Land

Bilder

Pommersches Land

Auf einem pommerschen Gutshof
vor 1945

Ein Film von
Hans-Jesko von Puttkamer

Unter Mitarbeit von
Max Radau

Den Schnitt gestaltete
Liselotte Cochius

Es spielt ein
Hohner Akkordeon-Orchester

Das ist die ehemalige Provinz
Pommern.

Vor hundert von Jahren von Rittern,
Bauern, Handwerkern und Mönchen
erschlossen und besiedelt.

Heimat für Generationen von deut-
schen Menschen.-

38 400 qkm ist dieses Land groß
und es besaß eine Einwohnerzahl
von über 2,4 Millionen Menschen.

Der Teil westlich der Oder -
Vorpommern, der andere Teil -
Hinterpommern, zuletzt auch
Ostpommern genannt.

Im Norden begrenzt die Ostsee auf
500 km das Land - bekannt ist
Rügens in das Meer ragende Kreide-
felsenküste -
der Leuchtturm auf Hiddensee -
die vielen, weißgetünchten kleinen
Häuser.

Stralsund - Lagunenstadt des
Nordens -

mit dem Rathaus -
und seinen Kirchen.

Das Rathaus in Greifswald -
die Klosterruine Eldena -
und Demmin.

In der Pommerschen Bucht die vielen
kleinen und großen Badeorte, wo man
seine Ferien verbrachte und sich
in der Ostsee tummelte.-

Hauptstadt von Pommern und dritt-
größte Hafenstadt Deutschlands:

Stettin.

Schiffahrt und Handel -
Odermündung und Haff bestimmen das
Gesicht.

Tag und Nacht bringen Schiffe ihre
Fracht.

Als Brücke zum Norden und zum
Osten hatte Stettin 1938 einen
Umschlag von 8,25 Millionen Tonnen-

Weiter südlich Pyritz mit seiner
alten Wehrmauer -

die Dorfkirche von Brietzig im
Weizackerland -

Stargard - mit Marienkirche und
Alter Wache - und dem zweitürmigen
Mühlentor.

Greifenberg mit dem Pulverturm am
Ufer der Rega -

Wollin, wo man das alte Vineta
sucht -

der Dom der ehrwürdigen Bistums-
stadt Cammin -
eine Windmühle, wie sie überall
im Land stehen -

das Fischerdörfchen Kamp mit sei-
nen Rauchhäusern -

und wieder an der Ostseeküste bei
den Fischern von Deep.

Der Dom des Ostseebades Kolberg -
und das Mercurhaus -

Köslin -

Schlawa an der Wipper -

die Marienkirche in Stolp-

Die Ordensritterburg in Bütow -

am weitesten im Osten Lauenburg -

und nördlich davon an der Küste -
die Wanderdünen.

Wie der eine Teil Pommerns vom Meer,
seinen Häfen und Schiffen bestimmt
wird -

so ist ein anderer Teil, der die
Menschen in Fabriken und Werken oder
am Handwerktisch zusammenführt
nicht zu übersehen.

Wichtigster Faktor ist jedoch die
Landwirtschaft, in der ein Drittel
der Gesamtbevölkerung tätig war.

Der pommersche Bauer lieferte den
achten Teil des deutschen Roggen-
ertrages -

den achten Teil der Kartoffelernte -
und den vierten Teil der Kohlrüben-
ernte in Deutschland -
und er stand in der Milcherzeugung
mit über 600 000 gesunden Milch-
kühen, die 1,5 Millionen Tonnen
Milch lieferten, an hervorragender
Stelle.-

Hier ist nun Schloß Canitz, das mit
seinen schönen und historischen Innen-
räumen -

und seinem weitläufigem Park mit den
vielen Teichen und Aleen - Mittel-
punkt des Gutes Lupow ist.

Früh am Morgen ruft es zur Arbeit.
Und aus den Stallungen und Wohn-
häusern setzen sich lange Züge in
Bewegung.-

Draußen auf den Feldern wird Getrei-
de gesät.-

Die Kartoffelmieten werden freige-
schleppt-

und die Saatkartoffeln je nach
Größe sortiert.

Frauen und Männer sind unermüdlich
beim Kartoffelpflanzen.-

Besonders stolz ist jeder Landmann
auf seine Pferde.

Und die warme Aprilsonne verführt
diese zu einem kräftigen Galopp.-

Viele Wagenladungen voll Mist werden
auf die Felder gefahren und ge-
streut.-

Und dann sind Jung und Alt dabei,
wenn die Rüben gepflanzt werden. Die
Wrukenpflänz'chen werden von Kindern
gezogen und von Erwachsenen in der
Kolonne ausgepflanzt.-

Zwischendurch eine kleine Vesper-
pause.-

Hoch im Kurs steht das Milchvieh.
Große Rinderherden bevölkern die
Wiesen und Weiden.

Zwei- bis dreimal am Tag wird gemol-
ken und die frische Milch wird sofort
durch einen Wattefilter geseiht.-

Das Getreide reift.

Und Ende Juli rattern die Mähbinder
über die Felder.

Frauen stellen die Garben zu Hocken
auf,

das Getreide wird eingefahren und
zum Teil in große Mieten gebracht.-

In den Wäldern ist der Forstmann
unterwegs und freut sich an den
Rehen und ihren Kitzen.

Und wenn man Glück hat, erlebt man
ein ganzes Rudel Hirsche.-

Brachliegendes oder abgeholztes Land
wird wieder aufgeforstet.-

Nach den Mühen der Getreideernte
macht man am Sonntag einen Sprung
zur Ostsee.

Auch den Landmann zieht es immer
wieder zum naheliegenden Meer.

Eine lustige Fahrt mit Fischerbooten
auf der Leba.-

Das Erntedankfest mit der Erntekrone-
dem langen Festzug -

und einem kräftigen Essen -
Speckerbsen gibt es! -

Kartoffelernte.

Maschinen und fleißige Menschenhände-
Kartoffeln werden gehackt und in
großen Kastenwagen abgefahren.-

In den Pausen zwischen Bestellungs-
und Erntearbeiten werden Strassen

im Bereich des Gutes gebaut oder aus-
gebessert.-

Die Brennerei am Ufer des Sees fängt
wieder an auf vollen Touren zu
laufen-

und Stallungen und Wohnhäuser werden
ausgebessert und erneuert.-

Die letzte Ernte des Jahres wird ein-
gebracht.

Die weißen Kohlrüben werden geköpft-
und diese geköpften Wruken werden
mit schweren Eggen ausgerissen und in
Mieten zusammengefahren.-

Schafherden ziehen über die abgeern-
teten Felder-

der Herbst ist im Land -

die Winterszeit steht vor der Tür-
und dann-ein neues Jahr mit gleichen
Regeln.-

Feierabend nach schwerem,langem Ar-
beitstag-

Feierabend - einst in Pommern !

Carlton Do 46

Josef Rubner
München 25
Schließfach 110
Tel 72 3 24

Den 25.1.1961

Sehr geehrter Herr Dr. Zillich!

Zwei Filme also müssen es werden! In jedem wird eine Hochzeit gewünscht!

Nach langem Überlegen glaube ich doch wohl, daß der eine Film heißen sollte:

²
Städte und Burgen

und der andere müßte sich m.E. mit den Gebieten der Herkunft und der Erhaltung der aus dieser Heimat übernommenen Sitten beschäftigen.

Zum Film 1) "Burgen und Städte" füge ich ein Arbeitsbuch bei, das längenmässig im Text entsprechen würde, das natürlich keinesfalls textlich richtig ist. Auch glaube ich, daß es technisch ausführbar wäre.

Wie Sie nun die Sätze drehen und wenden, das alles ist reine Autorensache. Mir kommt es nur darauf an, daß wir weiter kommen und ehestens nach Bonn zumindest das Buch 1) abgeht und der Vorschlag für 2) im Rohen.

Wenn Sie sich Ihre Meinung gebildet haben, bitte verständigen Sie mich, ehe Sie Feinarbeit machen, damit wir uns zusammensetzen. Ich bin mit Ausnahme vom Montag abend jeden Tag ab 19 Uhr zuhause und erwarte Ihren Anruf auf Geschäftskosten. Wir können uns irgendwo in München in Ruhe zusammensetzen oder auch in einem Lokal in Starnberg, wie es gerade paßt. Aber wir sollten unsererseits beitragen, daß die Sache vorankommt.

Beste Grüsse!

Rubner

28.3.1961

Herrn
Josef Rubner
M ü n c h e n 25
Schließfach 100

Sehr geehrter Herr Rubner,

da ich verreist war, kann ich Ihnen erst heute für die Übersendung des Durchschlags Ihres an Herrn Rothen gerichteten Briefes vom 24. März danken.

Herr Rothen irrt, wenn er annimmt, ich bestünde darauf, daß der Film bis zum 14.4. fertiggestellt sei. Dieser Termin bezieht sich auf den Dinkelsbühl-Film, der bis dahin sicherlich vorliegen und bei der Eröffnung der Siebenbürgischen Kulturwoche in Düsseldorf am 14.4. gezeigt wird, während der von Ihnen betreute Film erst beim Siebenbürgisch-Sächsischen Heimattag in Dinkelsbühl zu Pfingsten vorgeführt werden soll. Bis dahin wird es Ihnen, wie ich hoffe, doch möglich sein die Arbeiten abzuschließen. Ich bitte Sie jedenfalls herzlich darum. Ich bedauere allerdings, daß wir sieben Wochen verloren haben, weil Herr Rothen meinen Textentwurf liegen ließ. Erst als ich ihn ziemlich verärgert gebeten habe, mir endlich zu antworten, hat er dem Entwurf zugestimmt, der Ihnen von ihm in Fotokopie inzwischen auch zugegangen sein wird.

Bedauerlich ist es, daß Sie erst am 10. April nach Bonn reisen können.

Das für den Film erforderliche Bildmaterial ist nicht schwer zu beschaffen. Sie werden so gut wie alles entweder beim Buchhändler Meschendorfer, München 2, Hakenstraße 3/I, oder bei Oskar Netoliczka, Bernried, Haus Hagebutt, finden.

Mit freundlichen Grüßen

Ihr

ikgs

Starnberg am See, 3.4.1961

Herrn Josef Rubner, München 23, Schließfach 110

Sehr geehrter Herr Rubner, als Nachtrag zu meinen Zeilen vom 28.3. teile ich Ihnen noch mit, daß ich am Donnerstag, den 6.4. für drei Wochen nach Bad Mergentheim zur Kur fahre. Ich kehre am 1. oder 2. Mai zurück. Bis dahin sind Sie sicherlich mit den Ergänzungsbildern fertig, so daß wir am 3. oder 4. Mai den Text machen können, der sich ja ganz eng an meinen von Herrn Rothen gebilligten Entwurf halten muß. Als Sprecher wird, glaube ich, am besten ein Herr gewählt, der solche Arbeiten schon gemacht hat. Sicherlich sind Ihnen solche Sprecher mit neutralem Hochdeutsch bekannt. Am leichtesten wird man sie beim Rundfunk finden.

Mit freundlichen Grüßen
Ihr

i k g s

10.4. 1961

adp. nly.

Wagner

2

Den 14.4.61

Dr. Heinrich Z i l l i c h
dz. Bad Mergentheim
Kurhotel König, Erlenbachweg 21

en 14.4.61

15.4.61

hingewiesen auf Wils
ii. Gestalten
mit j. Def. schon an 1.5
phano ii. an 2.5
zu seinem Vorf
f

Für zwischenzeitliche Nachricht wegen Ihrer Vorstellung zu oben beschriebenen Siegel, wegen evtl. Bilder-Gemälde aus der Türkenzeit, wegen der Beweisleitung (in Bildform) für die Einführung der rumänischen Schriftsprache wäre ich im Interesse der Sache verbunden.

Mit besten Grüßen!

en!

John

Josef Rubner
München 25
Plinganserstr 63

Den 24.4.61

Herrn
Dr. Heinrich Z i l l i c h
dz. Bad Mergentheim
Kurhotel König
Erlenbachweg 21

Betr. Film "Siebenbürgen"

Sehr geehrter Herr Dr. Zillich!

Ich danke für Ihre Karte, halte es aber nicht für dringlich nötig, daß Sie evtl. Ihren Kuraufenthalt um einen Tag kürzen, denn zur Zeit ist lediglich die Beschaffung der Unterlagen im Fluß; und zwar:

die Bilder bei Netoliczka sind bestellt, müssen nach Lieferung retouchiert und filmisch lebendig gemacht werden,

das Siegel, wenn auch recht primitiv, ist gefunden und wird bis Mitte Mai durch einen Graphiker plastisch erstellt,

die Landkarten sind für die Trickarbeiten in Auftrag.

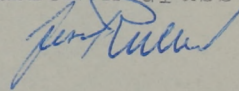
Was fehlt und um was ich Sie bitte, ist die Klärung bis ca 20.5., da dann die Aufnahmen beginnen,

- 1) Gibtes Illustrationen vom Mongolensturm?
- 2) Türkenkriegsbilder (Dr. W. habe ich nicht erreicht)
- 3) Proben der rumänischen Schriftsprache, sofern der im Text diesbzgl. enthaltenen Satz aufrecht erhalten werden soll.

Grundsätzlich ergibt sich bei der Aufteilung von Bild und Text im Hinblick auf Gesamtlänge, daß der Text um etliche Sätze gekürzt werden muß. Unklar ist der Schluß des Filmes, bzw. die Bildliche Darstellung, die ein Höhepunkt sein müßte.

Nach Sachlage sehe ich den Termin für die Fertigstellung des Filmes bei dem 1. August.

Mit freundlichen Grüßen!



Betr. Dokumentarfilm "Wir wollten durch Deutschland fahren"

Jah bin von Bonn aus beauftragt, die Vorarbeiten für einen ca 20 Minuten-Film dokumentären Charakters zu betreiben, dem folgende Tatbestände zugrunde liegen:

eine Umfrage im westlichen, vor allem überseeischen Ausland, hat ergeben, dass auch dort rund 70% befragter einfacher Bürger der Ansicht sind, dass die heutigen Grenzen Deutschlands die eigentlich und richtigen sind. Erst durch Hitlers Ueberfall und Eindringen in andere fremde Gebiete waren die Landschaften ostwärts von Oder und Neisse, jenseits des Böhmerwalds, ganz zu schweigen von den weiter ostwärts gelegenen Siedlungen, sogenannte deutsche Gebiete geworden.

Es hätte keinen Sinn, einen Film mit wissenschaftlichen Taten und gelehrigen Inhalts zu schaffen, der die Richtigkeit aufzeigen würde, wie die Geschichte sie lehrt. Es soll in charmanter, unterhaltender Art mit viel schönem Bildmaterial, sozusagen schwerelos das Problem herangetragen werden.

Als Grundidee ist geplant, dass ein junger Amerikaner (der Film wird zunächst in amerikanischem Englisch ausgeführt) mit dem Titel beginnt "Wir wollten durch Deutschland fahren". Er erläutert, wer das ist "Wir", nämlich er und seine Freunde - man dachte an einen Schlesier, Pommern, Sudetendeutschen, Südostdeutschen usw. Vielleicht sind es insgesamt vier, vielleicht 6 Menschen, die durch Deutschland fahren wollten.

Sie "wollten", es wird sich nämlich zeigen, dass sie nicht konnten.

Als Fahrzeug benutzen sie einen Kleinomnibus, andere denken an Räder, dritte, was vielleicht lustig wäre, an ein von der Zeit überholtes Auto. Damit fahren sie also durch Deutschland, durch Westdeutschland zuerst, vielleicht im Süden beginnend, mit den Bergen, wo dem alten Auto die Luft ausgeht. Stück um Stück arbeiten sie sich vor gegen Norden, alles Schöne erfassend, vor allem Romantische. Dinkelsbühl. Rothenburg - der Rhein - Main - das bunte Bild der Landschaften bis zur See - Und nun kommen sie bei Lübeck nach Osten - Am Meer schon beginnt der Stacheldraht, Wachtürme, der Kontrollstreifen - Man kann nicht so ohne weiteres durch Deutschland fahren. Herab an der Grenze - Kreuze auf den Höhen, an die Vertreibung erinnernd, drüben das Land und weit draussen Dresden, Breslau, Königsberg - schliesslich auch Prag - der deutsche Südosten - Dann aber bei Passau - gleich dahinter tut eine Grenze sich auf. Sie sind in einem deutschsprechenden Land, das sie ohne Formalitäten betreten können, in Oesterreich.

Es geht darum, eine Form zu finden, die dieses im Grunde oft schon behandelte Thema menschlich nahe zu bringen und in Uebersee verständlich zu machen. Unter dem ganzen Film würde die Worte des jungen Amerikaners liegen, der es als Tatsachen- und Reisebericht erzählt. Nun aber sollte dazu das Menschliche kommen. Vielleicht ist er selber (nehmen wir an, er hätte in Deutschland Musik studiert und hätte hier diese Handvoll junger Menschen zu

Freunden bekommen) Überrascht von dieser Teilung eines Volkes und von dem, was er auf dieser Reise erfährt, nämlich, dass hinter den heutigen Grenzen Städte und Dörfer liegen, die urdeutsch sind und von denen aus so viele Grosse in die Welt gingen.

Sicherlich gibt es Nächte am Lagerfeuer, die diese junge Menschen verbringen. Vielleicht ist es ein besonderer Anlass, der aufwühlt - ein Erlebnis an dieser Grenze.

Als Folgerung muss der Film aussagen, und zwar nicht uns, sondern den Menschen, die es nicht wissen, die auch nichts wissen wollen, aber infolge des leicht und klingend gemachten Filmes es in Kauf nehmen hier zu erfahren und es mitzerleben, was Trennung heisst, Flucht heisst und was das heutige Deutschland nur ein Bruchteil Deutschlands ist.

Joh habe mitzuteilen, dass es auch eine ganz andere Idee sein kann, nämlich die Handlung betreffend.

Mein Auftrag ist es, drei Autoren anzuschreiben und ihnen die Thematik zu unterbreiten.

Joh darf Sie bitten, mir bis 13.5. an die Adresse

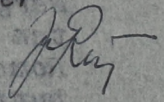
Josef Rubner

München 25

Schliessfach 110

mitzuteilen, ob das Thema Sie interessiert und ob Sie in der Lage sind, bis ca 22.5. einen Aufriss Ihrer Idee zur Verfügung zu stellen. Joh habe die drei Arbeiten nach Bonn weiterzuleiten, von wo pro Arbeit als Entgelt für die aufgewendete Zeit ein Betrag von Dm. 250.- vergütet wird. Ein eigener Ausschuss wird die dem Ziel am meisten näherkommende Arbeit wählen und gegen gesonderte vertragliche Vereinbarung Rechte erwerben und Auftrag geben zur Weiterbearbeitung.

Josef Rubner



ikgs

Josef Rubner

Herrn

Dr. H. Zillich

Starnberg

FILMPRODUKTION · MÜNCHEN 25 · PLINGANSERSTRASSE 63

464
TELEFON 3324

POSTSCHECKKONTO MÜNCHEN

Nr. 84197

München, den 28.4.61

Betrifft: *Film/s. Anlage*

Lieber Herr Dr. Zillich!

Unabhängig von unserer augenblicklichen Arbeit bin ich mit einem anderen Film beauftragt und stelle Ihnen das Formblatt zu, um Sie zu bitten, mir zu sagen, ob Ihnen dort an einer Mitarbeit gelegen ist.

Mit freundlichen Grüßen!

i k g s

J. Rubner

3.5.1961

Herrn
Josef Rubner
M ü n c h e n 25
Plinganserstraße 63

Telefon 764324

Sehr geehrter Herr Rubner,

zunächst möchte ich Ihnen danken für Ihre Zeilen vom 28.4..
Ich bin gern bereit mich mit dem Filmthema zu beschäftigen
und bis zum 22. Mai einen Handlungsvorschlag fertig zu stel-
len. Es soll ja ein Treatment sein und kein Drehbuch - wenn
ich Sie recht verstehe. Die von Ihnen skizzierte Idee erscheint
mir als gut und ich werde mich wahrscheinlich auf sie stützen.
Vom 4. bis zum 14. Mai bin ich in Schloß Elmau bei Klais. Soll-
ten Sie mir etwas mitteilen wollen, was dringend ist, so schrei-
ben Sie mir bitte an diese Adresse oder rufen Sie mich dort
an (Tel. Mittenwald 221).

Ich schreibe heute Herrn Dr. Wühr und bitte ihn, Ihnen eine
Illustration vom Mongolensturm und Türkenkriegsbilder zu nen-
nen, nach Möglichkeit auch ein rumänisches Buch aus der Refor-
mationszeit zu verschaffen.

Es wird gut sein, wenn Sie Dr. Wühr in dieser Sache auch an-
rufen.

Mit herzlichen Grüßen

Ihr sehr ergebener

i k g s

13.5.61

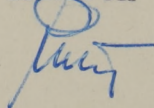
Lieber Herr Dr. Zillich!

Jch danke für Karte und Brief. leider bin ich nur einen Tag in München, da ich morgen wieder nach Köln fahren muß. Jch bin jedoch ab 26.5. wieder ständig hier und werde mich freuen, wenn ich bis zu diesem Tag Ihr Treatment zwecks Weiterleitung zu Händen hätte. Es handelt sich natürlich um kein Drehbuch, dieses wird aufgrund des Treatments ja gesondert bei Annahme des Stoffes in Auftrag gegeben, jedoch müßte aus dem Treatment der Ablauf und die Aussage klar ersichtlich sein.

Ab 26.5. beginnt dann auch mit aller Kraft die Arbeit am Siebenbürgenfilm Nr.1.

Mit frdl. Grüßen

ikgs



Absender:.....
(Vor- und Zuname)

Josef Rubner

München 25

Schließfach 110

()

Wohnort, auch Zustell- oder Leitpostamt

Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk oder Postfachnummer,
bei Untermietern auch Name des Vermieters



Herrn

Dr. Heinrich Zillich

()

Starnberg/Obb

Mühlbergschlößl

ikgs

Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk oder Postfachnummer,
bei Untermietern auch Name des Vermieters

4.6.1961

Herrn
Josef Rubner
München 25
Plinganserstr. 63

Sehr geehrter Herr Rubner,
meine Arbeitsüberlastung ist ungeheuerlich. Nun habe ich aber
doch den Entwurf zu dem für Amerikaner bestimmten Kulturfilm fertig-
gestellt und übersende ihn Ihnen mit Eilpost und der Bitte, ihn
rasch nach Bonn weiterzuleiten, worum ich Ihnen sehr dankbar wäre.

Mit herzlichen Grüßen und auf baldiges
Wiedersehen

Ihr

ikgs

5.6.61

Lieber Herr Dr. Zillich!

Ihr Expose ist eingegangen und geht mit morgiger Post nach Bonn weiter. -

In Sache Film "Siebenbürgen I" komme ich nun zur Klärung der musikalischen Untermalung.

Natürlich werden auch andere Musiken gebraucht, aber einige wesentlichen Musiken siebenbürgische Art sind unentbehrlich. Schwierig ist die Hochzeitsmusik.

An wen kann ich mich wenden? Wer kennt sich in Musik aus ?

Mit freudl. Gruss

Keller

*Hat Herr Grüpe (Gulian)
gute Musik? Er bräuhete
noch nicht welche zu seinem Film.*

Absender:
(Vor- und Zuname)

Josef Rubner

München 25
Plinganserstr 63
Tel. 764 324

()
Wohnort, auch Zustell- oder Leitpostamt

.....
Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk oder Postfachnummer,
bei Untermietern auch Name des Vermieters



Postkarte
Münchner
Bier
Herrn



Dr. Heinrich Zillich

() Starnberg

i k g s

Mühlbergschlößl

.....
Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk oder Postfachnummer,
bei Untermietern auch Name des Vermieters

Josef Rubner

FILMPRODUKTION · MÜNCHEN 25 · PLINGANSERSTRASSE 63

Herrn

Dr. Heinrich Zillich

Starnberg

Mühlbergschlössl

TELEFON 72324

POSTSCHECKKONTO MÜNCHEN

Nr. 84197

München, den 6. Juni 1961

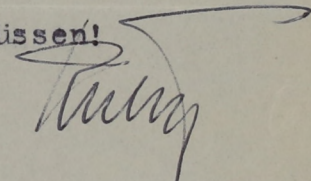
Betrifft: "Wir wollten durch Deutschland fahren"

Sehr geehrter Herr Dr. Zillich!

Ich bestätige den Eingang Ihrer Bearbeitung oben genannten Filmstoffes und überweise Ihnen zur Entschädigung der Arbeitsleistung den vereinbarten Betrag von Dm. 250.- (zweihundertfünfzig).

Nach dem Entscheid der Kommission werde ich Ihnen Nachricht geben und bei Übernahme der Rechte eine diesbzgl. Vertragsausfertigung veranlassen.

Mit freundlichen Grüßen!



Starnberg am See, 7.6.1961

Lieber Herr Rubner, die Musik für Grupes Film beschafft ihm der Bundeskulturreferent Dr. Oskar Schuster unserer d.h. der Landmannschaft der Siebenbürger Sachsen, Berlin-Schmargendorf, Forckenbeckstr. 62. Die Musik war im allgemeinen gut. Ich rate Ihnen, Herrn Dr. Schuster Ihre Wünsche mitzuteilen; er weiß, wo sich Platten und Bandaufnahmen siebenbürgischer Musik befinden und ausleihenbar sind. Es könnte solche Musik - allerdings wenig - durch Dr. Bruckner, München 22, Reitmorstr. 4, Tel. 297371, beschaffbar sein, da er für den Bayr. Rundfunk einmal Hörfolgen vermittelte. Bitte, rufen Sie ihn an. Soweit ich weiß, wurde bei siebenbürgischen Hochzeiten keine bestimmte Musik gespielt, ich könnte mich aber irren; fragen Sie darum bitte auch noch Bruckner, ob er meiner Meinung ist; er könnte Ihnen auch einen bestimmten siebenbürgischen Musiker in München nennen (der Name ist mir entfallen); und dieser muß es wissen. Ich danke Ihnen für die weitersendung meines Exposés und grüße Sie freundlich. Ihr

Josef Rubner
München 25
Plinganserstr 63

Den 11.6.61

Herrn
Dr. Heinrich Zillich

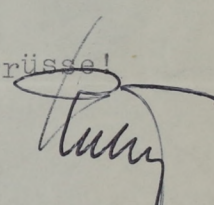
Betr. Film Siebenbürgen I

Sehr geehrter Herr Dr. Zillich!

Falls Sie Vorschläge für einen neuen Schluß des Filmes hätten, wäre dies sehr erfreulich, da der vorliegende bildlich nicht zu gestalten ist, auch ohne jede Wirkung sein müßte.

Es ist natürlich sehr schwer, da einerseits kein Politikum eingebracht werden darf, andererseits alles vermieden werden muß, was die Heimatverbliebenen belasten könnte. Dennoch müßte es doch einen bildlich gestaltbaren Schluß geben. Falls Sie einen Einfall haben, bitte ich, mir dies wissen zu lassen.

Fremndliche Grüße!



Nb. Den Betrag von Dm. 250.- habe ich auf Weisung für die Bearbeitung des Themas "Wir wollten durch Deutschland fahren" zugestellt lassen.



MÜNCHNER

ikgs

MÜNCHNER

Burgen, Städte, Dörfer

Heimat der Siebenbürger Sachsen

im Karpatenbogen

Bild

Ton

(Dokumentarsprecher, eventuell sich
wechselweise ablösende Sprecher,
um Monotonie zu vermeiden)

Großer Atlasband, wird
darin geblättert

Die Namen ALPEN, DONAU,
WIEN springen ein. Ori-
ginalaufnahmen von Wien da-
zwischen gebendet

Karpaten

Nah - Kamera gleitet über
den Gebirgszug südöst-
lich und nach Westen

Karte total. Der Karpaten-
ring deutlich gekennzeich-
net durch weiße Linie (Po-
len, Rumänien, Rußland, Bal-
kan). Originalbilder der
Karpaten.

Karte: schraffiert das
Gebiet Siebenbürgen

Pfeile deuten nach Osten,
Ungarn, Polen, dem Balkan

Bilder von Burgen

Wer Siebenbürgen und seine geschichtliche
Aufgabe und Leistung begreifen will, muß
sich mit seiner geographischen Lage ver-
traut machen

Folgt man dem Zug der Alpen, von West
nach Ost, so schwingt man mit ihnen nach
Norden, erreicht die Donau, erreicht Wien,
die Kaiserstadt des alten Reiches deut-
scher Nation

Jenseits der Donau ~~schwingt~~ in mächtigem
Bogen der ~~Wall~~ der Karpaten nach Osten,
er neigt sich südöstlich, er schweift nach
Westen zurück,

Dieser riesenhafte Wall flankiert die pol-
nische Tiefebene, stößt vor in die östli-
chen Tiefen der Walachei und Moldau, er
wendet sich gegen den Balkan, eine Bastei
des Abendlandes, eine Burg Europas, mit
hohen Gipfeln, Felswänden, Schluchten und
Urwäldern, in denen noch Bären, Wölfe, Luch-
se und Wildkatzen jagen.

Musik: Ich schieß den Hirsch im wilden
Forst (siebenbürgisches Jägerlied)

Dort, im südöstlichen Bug der Karpaten liegt
Siebenbürgen, ein Hochland, groß wie Ba-
yern, nach Westen offen, nach Osten durch
die Gebirgskette verschlossen, das vorder-
ste Werk des Karpatenwalles. Wehe, wenn eine
östliche Macht es gegen Europa beherrscht!
Dann ist ihr Ungarn, Polen, der Balkan hörig.
Wenn aber abendländische Kräfte Siebenbür-
gen bemannen, schützt es Europa.

Nicht sieben, dreihundert Burgen und noch
mehr verteidigten Siebenbürgen, und ihre
Erbauer waren Deutsche

ikgs

Altes Siegel: Ad retinen-
dam coronam

Anlage des Dorfes Groß-
Schenk

Siedlungsplan aus
Zillich, "Siebenbürgen",
Gewanne und Höfe werden
sichtbar, Dorfzeilen,
Kirchen, pflügende Bauern

Aus Zillich "Siebenbürgen"
die Zeichnungen zur Ent-
wicklung der Kirchenburg
Schönberg

Ansichten anderer Kirchen-
burgen

Schußscharten, Türme, Bastei-
en, Waffen

Mehrere Ansichten von
Kirchenburgen, z.B. Birt-
helm, Heltau, usw. aus Zil-
lich "Siebenbürgen"

Zeichnerischer Querschnitt
eines Wehrturms

Ansicht der Speckkammern
Tartlau

Burg Rosenau
Burg Keps

Bild von Mediasch, Anblick
der Burg
von Schäßburg
Kirche von Mühlbach,
Arkaden von Bistritz
Befestigungstürme von
Hermannstadt und Kron-
stadt, allmählich überge-

Vor mehr als 1000 Jahren besetzten die
Madjaren Ungarn und Siebenbürgen, ein
Reitervolk. Es brauchte Lehrmeister, die
es zur abendländischen Lebensweise hin-
führten. Ihr König rief deshalb vor 800
Jahren Deutsche ins Land, "zum Schutze
der Krone", gab ihnen weite Gebiete; da
sollten sie sich selbst regieren, Städte
und Dörfer bauen und den wenigen Einhei-
mischen Vorbild sein.

Und sie, die man nachher Sachsen nannte,
obwohl sie von der Mosel gekommen waren,
gaben jeder Sippe gleichviel Grund und zu
Jahrhunderte lang aus der Ödnis den Nach-
fahren ebensoviele. Und der
Pflug ging durch das Feld

Bald aber erwies sich, was es hieß,
Schutz der Krone zu sein. Der Mongolen-
sturm überrannte die jungen Siedlungen.
Erschlagen lagen die Männer, ~~die~~ Frauen. Nur wenige retteten
sich in die Wälder. Sie hatten erkannt,
daß die Burg des Abendlandes ohne Burgen
aus Menschenhand wehrlos war. Und weil in
den Dörfern die Kirche das festeste Haus
ist, umgaben sie sie mit Festungsanlagen.
So entstanden die weltberühmten Kirchen-
burgen der Siebenbürger Sachsen

Was sonst nirgendwo geschah, hier gab es
bald kein deutsches Dorf, ~~man~~, das nicht
seine Kirchenburg ~~hatte~~ hatte. Darin
besaß jeder Bauer eine Kammer, ~~wo~~ er
sich mit den Seinen ~~lebte~~ als ~~breit~~ machte,
wenn der Feind kam, und in Friedenszeiten
bis in unsere Tage hielt er dort Speck
und Korn. Selbst das Vieh fand in man-
chen Kirchenburgen Platz. Und jede hatte
~~sogar~~ einen Schulraum, denn die Sachsen
schufen das erste Volksschulwesen der Welt,
und auch ~~bei~~ Feindesgefahr wurde unter-
richtet. Dreihundert Jahre dauerte die
Türkenzeit für Siebenbürgen, Angriffe,
Belagerungen, Tribute, aber das Land
blieb christlich, es regierte sich selbst
dank seiner deutschen Festungen

In manchen Dörfern bauten die Bauern auf
eine Höhe ~~ihre~~ Fliehbürg, so groß, daß
jedermann samt Vieh und Gesind darin
geborgen war

Doch das System von dreihundert Kirchen-
burgen bedurfte der festen Knoten der
Städte, ~~die Städte wurden in Siebenbür-~~
gen damals von den Deutschen errichtet
und ~~alle~~ wurden gewaltig befestigt, so
daß sie fast jeder Belagerung zu trotzen
vermochten. Manche fielen niemals.

hend auf kulturelle Bauten,
Kirchen in Hermannstadt,
Kronstadt, Kircheninneres,
Heiligenfiguren,
Kannen, Krüge,

Pfeile auf der Karte zeigen den Handelsweg aus Konstantinopel über Kronstadt nach Nürnberg und Augsburg und Danzig

Bild der Törzburg

Ansichten der Landschaft, Gebirge, Städtebilder

iluminierung

Dorfstraßen

entzogene

Entsprechende Bildvorgänge

Aus der Zeit vor diesem bitteren Umbruch stammen die nachfolgend gezeigten Filmaufnahmen einer von den über 800 Jahre lang ansässigen Freibauern nach uraltem treuem Brauch gefeierten Siebenbürger-sächsischen Hochzeit.

Trauung

Wehrbauten und Waffen allein helfen nicht, wenn der Geist nicht wach ist. Den deutschen Städten verdankt der Südosten ~~Europas~~ seine Europäisierung. Sie schlugen den Handel auf dem Landweg um aus dem Morgen- ins Abendland, sie wurden reich, sie versorgten durch Werkstätten alle umliegenden Länder mit Waren, ihre Humanisten brachten selbst den Rumänen deren Schriftsprache, *schufen*

x mit Kunstschätzen

Vor

Sie bauten ihre Stadtburgen in die Pässe

Sie führten sogar mit eigenen Heeren Kriege und schlugen als erste in offener Feldschlacht die Türken

An Zahl nicht groß, nur ein Zehntel der Bevölkerung Siebenbürgens, waren diese Sachsen insgesamt knapp vor dem 2. Weltkrieg eine Viertelmillion, aber daß Siebürgen nicht mohamedanisch wurde, ist ihr Werk. Nach der Verjagung der Türken durch die Reichsheere des Deutschen Kaisers, wurde der Kaiser Großfürst von Siebenbürgen, das später zu Ungarn kam, und seit 1918 zu Rumänien und seit 1945 kommunistisch regiert wird.

Ehe dieser bittere Umbruch erfolgte, gelang es der ~~das~~ 800 jährigen Freibauern und freien Bürgern Handlanger Moskaus machte, wurde eine Hochzeit auf einem ~~der~~ großen siebenbürgisch-sächsischen Dörfern aufgenommen, die wir jetzt zeigen. *Dorf*

Am Vorabend der Hochzeit ging der Bräutling mit dem Bittknecht ins Haus der Braut,

t wurde der Rosmarinstrauch gebunden und Hut der Bräutigams befestigt,

Hochzeitsmorgen luden die Bittfrauen Schwesterschaft - den Verband der Mädchen - ein, und der Bräutigam ging mit Bittknecht, die Bruderschaft einzuladen, Verband der ledigen Burschen,

Die Braut schickte dem Bräutigam das Hochzeitshemd ins Haus, sie erhielt von ihm den Schleier, denn in Siebenbürgen kam sie wirklich unter die Haube,

Darnach galt es Abschied nehmen von den Eltern,

Im Hochzeitszug schritt der Bittknecht mit der Braut voraus. Den Bräutigam geleiteten die Hochzeitsväter

Die Braut wurde von den Schwiegereltern begrüßt, mit Korn, dem Zeichen der Fruchtbarkeit, beworfen -

ikgs

Dorfbilder

< >h

Hoher Wolkenhimmel,
trüb, traurig,
Regen, ein fahrender
Traktor, plötzlich
Nacht

und nun ging es fort mit dem Kammerwagen.

Solche Sitten gab es viele in der streng
geordneten Gemeinschaft in Stadt und Land,
~~800 Jahre lang.~~ (Ehe die Russen einbrachen
und alles alles anders wurde.)

~~Klänge~~ ^{Gesang:} Siebenbürgen, Land des Segens,
jäh abgebrochen,
eintöniges Brausen eines starken Sturmes,
darin manchmal das Geknatter eines Traktors,
Plötzlich beängstigende Stille

15.6.1961

Herrn
Josef Rubner
München 25
Plinganserstr.63

Sehr geehrter Herr Rubner,

ich habe mir den Kopf zerbrochen, um Ihren Wunsch zu erfüllen. Es fällt mir aber nichts ein. Vielleicht kommt uns beiden eine gute Idee für den Schluß, wenn wir den Film mit den von Ihnen inzwischen besorgten Bildeinlagen ansehen.

Was mich betrifft, so weiß ich nicht, ob der in meinem Entwurf vorgezeichnete Schluß ganz wirkungslos wäre. Beim Film vom Heimat- tag in Dinkelsbühl, der ja lediglich aus Bildern jenes Festes besteht - also Trachtenumzug, Ansichten der alten Reichsstadt, von Rednern, Verleihung vom siebenbürgisch-sächsischen Ehrenwappen, der siebenbürgischen Siedlung in Dinkelsbühl usw. - fehlte uns auch ein guter Schluß. Was machten wir? Wir ließen nach wenigen überleitenden Worten, während die siebenbürgisch-deutsche Volks- hymne erklang, einfach Stahlbilder (leider nicht sehr schöne) von siebenbürgischen Städten und Landschaften erscheinen. Erfolg? Alles weinte, sowohl in Düsseldorf, wo ich den Film bei der Uraufführung mit noch unglaublichen Mängeln der Wiedergabe (offenbar pfuschte die Kinoapparatur), als auch in Dinkelsbühl bei den letzten Pfingst- feiertagen in recht befriedigender Wiedergabe sah.

Der Schluß zu Ihrem Film ist insoweit schwierig, weil wir an zwei Jahrzehnte zurückliegende, wenig gute Bildstreifen gebunden sind, die zudem mit der Darstellung der Hochzeit kaum einen Übergang auf etwas anderes ermöglichen. Deshalb dachte ich daran, einige Dorf- bilder zu zeigen und zu enden in einer andeutenden, gleichsam symbo- lischen kurzen Bildfolge, aus der jeder Zuschauer, ohne daß man etwas dazu sagen muß, erspürt, wie es heute in Siebenbürgen aussieht: trüb, von Stürmen bedroht, dazu das Geknatter des Traktors als Merkmal einer neuen Zeit, wobei der Traktor, bemannt von einem Fahrer mit der proletarischen Schirmmütze, den Gegensatz zu den vorausgegangenen Trachtenbildern bewußt macht. Die jäh einreißende

Stille

nach dem ebenso plötzlich abgebrochenen siebenbürgischen Volkslied hat, wie ich glaube, doch eine Wirkungskraft. Die Zuschauer werden bestimmt erfassen, was damit gesagt wird, obwohl kein Wort fällt. Wenn Herr Rothen nicht wäre, könnte man da drei oder vier Worte ertönen lassen, die den bedrückenden Eindruck unterstreichen. Rothen will Politik machen - denn was sind solche Filme heute anderes als politische Aufklärung - aber ^{er} will es, ohne Politik zu machen, und das ist ein Unding. Darum, meine ich, sollten wir bei meinem symbolischen und ungesagt politischen Schluß bleiben, umsomehr als Rothen ihn bejaht hat.

Aber, wie schon ~~er~~ ^{er} ^{hat}, vielleicht fällt uns beim Ansehen des Filmes etwas Besseres ein.

Mit herzlichen Grüßen

Ihr

ikgs

Josef Rubner

FILMPRODUKTION · MÜNCHEN 25 · PLINGANSERSTRASSE 63

Herrn

Dr. Heinrich Zillich

Starnberg

TELEFON ~~773-24~~ 764 324

POSTSCHECKKONTO MÜNCHEN

Nr. 84197

München, den 22.8.61

Betrifft: Kirchweihe in Sachsenhausen - Filmaufnahmen

Sehr geehrter Herr Dr. Zillich!

Ich glaube nicht daran, daß bei H. Rothen etwas auszurichten ist, wenn ich mich wegen Aufnahmen der Kirchweihe in Sachsenhausen bei Salzburg jetzt dorthin wende. Anderenfalls hielte ich es für den geplanten zweiten Film für wesentlich, daß dort Aufnahmen gemacht würden, die umrahmen könnten.

Ich selbst bin am 24.9. in Regensburg beim Künstlertreffen des Stiftervereins, jedoch ist Herr Grupe aus Berlin in München und ich gebe zu überlegen, ob nicht die Siebenbürgische Landsmannschaft einen Betrag von etwa 200.- bis 250.-Dm aufbringen kann, um dort 16 mm Schmalfilmaufnahmen, wenn auch in schwarz-weiss durch H. Grupe machen lassen zu können. Vielleicht kann man diese Aufnahmen dann durch das Ministerium erwerben.

Am 5.9. finden im Salzburger Mozarteum die Musik- und Liedaufnahmen zum Film Nr. 1. statt. Wir werden uns ja ohnehin wegen des Rohschnitts und einiger kleiner Textänderungen wegen noch sehen müssen. Den Schluß glaube ich im Rahmen des Möglichen gut gelöst zu haben.

Herr Grupe ist treffbar über die Krusefilm, München und hat auch bei mir wegen Arbeit nachgefragt.

Beste Grüsse!

Josef Rubner



14.9.61

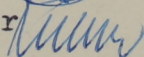
Sehr geehrter Herr Dr. Zillich!

Herr Rothen hat mich heute beauftragt, am 24.9. in Sachsenheim Farbaufnahmen zu machen. Ich werde selbst hinkommen, leider kenne ich das Programm nicht, das heisst, nur so viel, daß am Sonntagnachmittag 15 Uhr die Kirche geweiht werden soll. - Ich nehme an, daß daneben auch noch andere Veranstaltungen sein werden und bitte, falls Sie darum Bescheid wissen, mir Mitteilung zu machen.

Mit freundlichen Grüßen

I h r

i k g s



Absender:
(Vor- und Zuname)

Josef Rubner

München 25

Schliessfach 110

()
Wohnort, auch Zustell- oder Leitpostamt

Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk oder Postfachnummer,
bei Untermietern auch Name des Vermieters



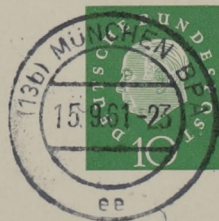
23.9.-8.10.61 München

Herrn

Dr. Heinrich Zillich

Starnberg

() Mühlbergschlößl



ikgs

Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk oder Postfachnummer,
bei Untermietern auch Name des Vermieters

16.9.1961

Herrn
Josef Rubner
München 25
Pflinganserstr.63

Sehr geehrter Herr Rubner,

vielen Dank für Ihre Zeilen vom 14.9. Ich bekam gerade heute eine Einladung zur Kirchenweihe in Sachsenheim-Elixhausen; auf dem Blatt ist das Programm ersichtlich, ein sehr bescheidenes Programm. Ich schicke Ihnen das Blatt zu, doch bitte ich um Rücksendung, weil ich vielleicht selbst nach Sachsenheim fahre, sofern ich in Regensburg, wo ich am selben Tag sein muß, rechtzeitig freikomme. Wenn Sie eine Einladung haben wollen, so schreiben Sie bitte mit Erwähnung Ihrer Film-Planung an die ev.Kirchengemeinde Salzburg, Schwarzstr.25.

Ich bin froh, daß Rothen einverstanden ist, daß Sie nach Sachsenheim fahren. Ihren Einleitungstext finde ich gut.

Mit herzlichen Grüßen

Ihr

ikgs

Josef Rubner
München 25
Schließfach 110

Den 10.10.61

Herrn
Dr. Heinrich Zillich
Starnberg

Betr. Film "Siebenbürgen II - Land, Leute und Sitten"

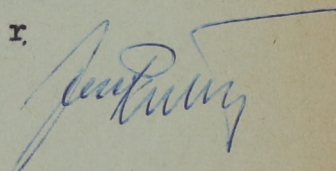
Sehr geehrter Herr Dr. Zillich!

Wenn ich recht unterrichtet bin, erging an Sie dieser Tage ein Ansuchen des Filmreferats im Bundesministerium für Vertriebene, den Text zu genanntem Film zu erstellen.

Da Sie das vorliegende Material nicht genügend im Kopf haben dürften, übersende ich anliegend den Rohentwurf mit der Bitte, darauf ihren Text aufzubauen, wobei ich sehr bitte, diesen möglichst knapp zu halten, damit die Musik - im Gegensatz zum Film I - mehr zur Geltung kommen kann.

Mit besten Grüßen

I h r



Anlage erwähnt.

12.10.1961

Herrn
Josef Rubner
München 25
Schließfach 110

Sehr geehrter Herr Rubner,

vielen Dank für Ihre Zeilen vom 10.10. Ich will den Text für den 2. Siebenbürgisch-Deutschen Film gern schreiben und bin Ihnen sehr verbunden, daß Sie mir die Reihenfolge der Bilder angeben und sogar jeweils einen kleinen Text dazu setzen, der in manchen Fällen erhalten bleiben kann, aber ich möchte mit meiner Arbeit ernstlich erst anfangen, wenn ich von Herrn Rothen die Aufforderung dazu empfangen habe. Bisher ist sie noch nicht eingetroffen. Hat Herr Rothen Ihnen mitgeteilt, daß er mich bitten werde, den Text zu schreiben?

Mit besten Grüßen

Ihr

NB. Wie schade, daß ich Sie in Sachsenheim ausgerechnet in einem Augenblick sah, in dem wir keine Worte miteinander wechseln konnten. Nachher habe ich mir die Augen vergebens nach Ihnen ausgeschaut. Am Abend hatte ich in Gastein eine Lesung, blieb also nicht lange.

Pitun

Siebenbürgen - Film II
Land, Leute und Sitten

(Vorlage für den Text - die eingeklammerten Worte sind aus dem Bildteil ersichtlich und brauchen deshalb nicht gesprochen zu werden)

- 1) Ahnentafel Als (Prinzessin) Gisela von Bayern Gemahlin des Ungarnkönigs Stephan (997 - 1038) wurde, zogen mit ihr die ersten Deutschen.
- 2) Karte mit Wanderweg der Deutschen - Sie zogen auch in das Land im Karpatenbogen (Nösner Gau), das als "Siebenbürgen" 250.000 Deutschen zur Heimat geworden ist.
- 3) Burg zu Rosenau, Törzburg, Tartlau, Marienburg Diese Wehrburgen, später zu Bauernburgen umgebaut, errichtete der Deutschritter-Orden etwa um 1200.
- 4) Karte mit aufspringenden Siedlungsgebieten Kronstadt entstand, nachdem vorher schon im Gebiet des heutigen Hermannstadt sich deutsche Kolonisten niedergelassen hatten. Weitere Siedlungen wurden erschlossen (Bistritz, Mediasch, Schäßburg).
- 5) Bilder aus diesen Gebieten 1930, als Siebenbürgen zu Rumänien gehörte, zählte man 263 deutsche Schulorte.
- 6) Schulbilder Früher als in Norddeutschland war hier die Schulpflicht eingeführt worden.
- 7) Bilder von Trachten und Menschen Die Tracht und der Schmuck waren kulturelle Mittelpunkte des Lebens, vor allem am Land, wo die Bauern eher Großbauern waren - arbeitstüchtig und stolz, aber auch aufgeschlossen jenen Völkern gegenüber, mit denen zusammenzuleben sie gezwungen gewesen sind.

- 8) Zerschlagenes
Land, brennende
Höfe .

Als der zweite Weltkrieg das Gefüge Europas zerschlug, verfiel auch Siebenbürgen dem Schicksal der Länder und Völker hinter dem eisernen Vorhang. Rund 30,000 Siebenbürger Sachsen nur konnten sich nach dem Westen absetzen.

Der eiserne
Vorhang schließt
sich symbolisch.

- 9) Sachsenheim -
ein neuer Ort -

In Österreich und in der Bundesrepublik Deutschland haben sie sich eine neue Heimat geschaffen, und wie einst in Siebenbürgen ist auch hier die Kirche Mittelpunkt nicht nur des Ortes, sondern auch des Lebens, -

Prozession zur
Kirchweihe

so wie Trachten und ~~Schnitz~~ Brauchtum Mittelpunkt des kulturellen Lebens geblieben sind.

Tänze in Trach-
ten - -

Wer Siebenbürgen aus eigenem Erleben kennt, wird bei diesen Bildern an das durch Jahrhunderte streng gehütete Brauchtum und an die sozialen Organisationen dieser ältesten auslanddeutschen Volksgruppe erinnert.....:

- 10) Konfirmierung
Burschen- u.
Mädchenschaften

Schon mit der Konfirmierung wurde die Jugend zu Burschen-, bzw. Mädchenschaften zusammengeschlossen, damit sie hineinwachsen konnte in die Pflichten der Nachbarschaften.

Nachbarschaften -

Die Aufgabe dieser Organisation der Verheirateten war - wie der Name sagt - , dem Nachbarn zu helfen beim Hausbau, bei Flurschäden, Todesfällen und sonstigem Unglück, mit dem der Einzelne nicht fertig zu werden vermocht hat.

- 11) Ein Kirchgang
am Festtag

Niemand durfte fehlen, wenn es am Sonn- oder hohen Feiertag zur Kirche ging.

Dieses, etwa 1935 von Amateuren aufgenommene Filmmaterial, führt uns - wenn mitunter auch nur bruchstückhaft - einige der einstigen

Sitten der Siebenbürger Sachsen vor Augen. Das ist's, was es uns - trotz aller Fehler - so wertvoll macht.

12)

13)

14)

15)

16)

/

/

/

/

Nun werden anhand des vorhandenen Materials und unter Verwendung der dortigen Textangaben Szenen vom Brauchtum gebracht. Zuletzt eine Hochzeit in Nordsiebenbürgen.

S c h l u ß - S a t z :

Was in Siebenbürgen sich Einheimischen und Fremden bezaubernd darbot, ist zur Erinnerung geworden. Der Belebung dieser Erinnerung dient dieser Film.

18.10.1961

Herrn
Josef Rubner
M ü n c h e n 25
Plinganserstraße 45

Sehr geehrter Herr Rubner,

ich überreiche Ihnen hier meinen Textentwurf für den zweiten Siebenbürgerfilm. Ich glaube, ich habe es ganz gut gemacht.

Am liebsten wäre es mir, wenn der Titel benützt würde, den ich an die Spitze des Manuskriptes gestellt habe. Obwohl Sitte und Brauch beinahe dasselbe sind, ist es üblich, beide Wörter in Überschriften zu verwenden, und darum habe ich keine Bedenken gegen den Titel, der übrigens, dem von Rothen gewünschten sehr ähnlich ist. In Ihrem Titel trat noch das Wort "Land" auf, aber davon zeigt der Film ja sehr wenig.

Ich wiederhole meine Bitte, meinen Namen aus dem Vorspann wegzulassen. Der Grund dafür ist der, daß ich als Sprecher der Siebenbürger Sachsen einer besonders scharfen Kritik ständig ausgesetzt bin. Aus demselben Grund wäre ich dankbar, wenn mein Name auch aus dem Vorspann des ersten Films beseitigt werden könnte.

Von dem beigelegten Entwurf übergeben Sie bitte das eine Exemplar Herrn Rothen, wenn er morgen in München eintrifft, und sagen Sie ihm, er möge das nicht ganz gefällig Geschriebene Äußere des Manuskriptes verzeihen, aber ich mußte den Entwurf selbst ins Reine tippen und habe dabei allerlei Fehler gemacht.

Ich hoffe, daß mich Herr Rothen nach seinem Eintreffen anruft.

Mit freundlichen Grüßen

Ihr

i k g s

Film 2: Siebenbürgen

"Sitte und Brauch bei den Siebenbürger Sachsen"

Text

1. Bilder von Burgen, Kirchen, möglichst auch einer Stadt, deren Name dann leise gesagt wird, sonst aber.....

ohne Text, nur von ferne, ohne Betonung gespielt, die Anfangstakte der Siebenbürgisch-Deutschen Volkshymne ("Siebenbürgen, Land des Segens, Land der Fülle und der Kraft...")

2. Karte von Siebenbürgen; ein Stab umschreibt den Karpatenwall zwei-dreimal, nachher die Westgrenze Siebenbürgens; Pfeile deuten auf Hermannstadt, Schäßburg, Mediasch, Mühlbach, Sächsisch-Regen, Bistritz, zuletzt auf Kronstadt

Grenze des Abendlandes durch viele Jahrhunderte...

Der ungarische König Geisa II. rief ^{im Jahr} 1140 Deutsche - vorwiegend von der Mosel - ins Ödland Siebenbürgen, damit sie es kultivierten, Burgen, Städte und Dörfer bauten.

Sie schufen, umgeben von Madjaren und Rumänen, eine ganze deutsche Republik, verwalteten sich selbständig und überdauerten Mongolen-, Tataren- und Türkenstürme.

Man nennt sie Sachsen. Nach Stammesart sind sie freilich Franken.

3. Bauernkinder gehen zu Schule

Nach dem 1. Weltkrieg, als ~~Sachsen~~ ^{Siebenbürgen} zu Rumänien gekommen war, besaßen ^{sie} immer noch rund 250 Dörfer, jedes mit deutscher Schule. Alle ihre Städte hatten deutsche Gymnasien. Die Schulpflicht führten sie weit früher ein als Westeuropa.

4. Bild der Schulaufschrift

so gebot es der Staat;
Der rumänische Name oben, die Schule aber war rein deutsch. Die Aufnahme stammt aus ~~den Jahre~~ ^{der} Zeit knapp vor dem 2. Weltkrieg; sie konnte gerettet werden wie die übrigen Bilder, die hier ~~abgerissen~~ etwas unzusammenhängend abrollen - unersetzliche Zeugen einer beispiellos kraftvollen Gemeinschaft.

5. Konfirmationsbilder

Die lutherische Eigenkirche der Sachsen erhielt die Schulen aus sehr hohen freiwilligen Abgaben, die jeder leistete.

Konfirmation in der Gemeinde Botsch. Der Pfarrer Sepp Scheerer ist heute Pastor in Mainz.

6. Mädchen in Tracht

Die Mädchen tragen den sogenannten Borten auf dem Haupt, das Zeichen der Jungfräulichkeit, das sie nur beim Kirchgang aufsetzen. Ihre Tracht - verschieden von Ort zu Ort und ^{sich} noch überall ähnlich - ~~hat~~ ^{hat} manche altgermanische Bestandteile.

Die Burschen

~~was besaß und trug das deutsche~~

- ## 7. Mädchen arbeiten

Wer beseelte und was stärkte das deutsche
Leben Siebenbürgen?

Der Geist der Gemeinschaft...

die "Bruderschaften" der Burschen, die
"Schwesterschaften" der ~~mauerbau~~ erwachsenen
Mädchen, die hier gemeinsam den Kirchgarten
pflegen....

die "Nachbarschaften" der Verheirateten....

8. Fremder Gast

die Gastfreundschaft, eine Gastfreundschaft
sondergleichen....

Tischgebet

die von Heuchelei freie Glaubigkeit....

9. Truhe, Krüge, Kissen,
Stickereien

die Volkskunst!

Gast befühlt ein
Kissen

Ja, da schaut die Städterin!

Unfaßbar ^{vielfältig} ^{900/13} ist die Zahl der Stickmu-
ster, weil ^{die} ~~es~~ ^{selben} genau nachgeahmt wurden.
Die Bäuerinnen ^{sc} hatten den Stil im Blut und
wandelten ihn bewundernswert sicher ab.
Kaum ein Stück gleicht dem anderen und
trotzdem: alle sind Verkörperungen des-
selben Geistes - Maß - Würde und Rang.

10. Waschfest

Wer Leinen besitzt, muß es waschen.

Frau mit Waschschlägel

Die treibt es noch nach der Urgroßmutter Art. So unmodern waren nur wenige Sachsendörfer.

Pferdeschwemme

Wie dem Leinen, so dem Pferd...

- ## 11. Blumenbinden

Nach der Arbeit die Freude.

Oh, es ist das Maifest! Daher die vielen Blumen...die Maikrone!

12. Maibaumträger.

Es sind nicht die sieben Schwaben, sondern
die Träger des Maibaums

Mädchen

Daß in aller Welt hinter den Burschen immer
die Mädchen herlaufen!

- ### 13. Aufrichtung des Mai- baums

000000-0000 0000 0000

Flasche

Der Siegespreis, eine volle und hübsche Holzflasche!

14. Der Kletterer
wirft etwas herab

Hat der einen Durst!
und ein gutes Herz! er gönnt den Kindern,
was sie gern haben. Wie sie die Arme
emporstrecken.

15. Sonntagsbilder

Schuhputzen

Mädchen wird zum
Kirchgang angeklei-
det

Junge Frau wird ange-
kleidet

Zweite Frau

Alte Frau

16. Kirchgang

Die Mädchen

Die Burschen

Die Kirche

17. Vater und Kind

18. Rückkehr aus der
Kirche

Kriegsbilder

Stacheldraht

Wanderer

Ein Fest ist jeder Sonntag.

Da müssen die Stiefel geputzt werden ...
und die Mädchen.

Auf der Brust liegt die germanische Fibel,
das goldene, edelsteinbesetzte Sinnbild
der Sonne. Auf dem Haar der Borten... Um
den Leib ein goldfarbener, von Ornamenten
durchlaufener Metallgürtel, der in seinen
Buckeln Halbedelsteine vorreckt, ein Gür-
tel, nicht viel anders als der Gürtel ge-
wesen sein mochte, den Kriembild und Brun-
hild trugen.

Die jungen Frauen werden gebockelt, das
heißt: man steckt ihren Schleier mit edel-
steinverzierten Haarnadeln fest.

Bei der Nachbarin gehts nicht anders zu.
Zuletzt der Umhang.

Was alte Frauen doch für eine Mühe mit
den jungen haben...

und niemand schmückt sie. Sie müssen es
selbst tun, und wie schnell ist's
getan!

In so schönen Kleidern läßt es sich stolz
schreiten.

Daß in aller Welt hinter den Mädchen immer
die Burschen herlaufen!

Die Chor^{wand} der Kirchen kränzen außen Wehr-
anlagen, Schußscharten und Pechnasen.

Dörfliche
Gotteshäuser sind bei den Deutschen Sie-
benbürgens Burgen; sie schützten die sich
in ihnen bergenden Bauern bei ungezählten
feindlichen Überfällen jahrhundertlang.

Nach dem Osterkirchgang wurden die Kinder
mit Kuchen beschenkt.

So lebten die 250.000 Siebenbürger Sachsen,
vom ~~dem~~ Geist und der Sitte der Gemein-
schaft geprägt und get~~tragen~~, bis zum Ende
des 2. Weltkriegs

Dann trennte sie der eiserne Vorhang ab
von Westeuropa.

Nur ein Fünftel konnte fliehen, nach
Deutschland und Österreich. Dort litten
die Heimatlosen erst Not, pakteten mit bei-
den Händen an und fasten schließlich
Fuß. Sie gründeten sogar mehrere Orte und

und Lieblingen,

19. Ortsnamenschild von
Sachsenheim

Menge

Pfarrergruppe

Tanzgruppe

20. Tanzbild aus Siebenbürgen

Brautpaare

Hochzeitszug

Gläserfüllen

Geschenke fürs
junge Paar

Weinende Bräute

Pferderennen

Der Braut wird die
Haube aufgesetzt

21. Schlußbilder: Land-
schaft, Dorf, Mäher

im Ruhrgebiet, in Franken, in Österreich,
wo sich auch die Bauern aus Botsch ein
Dorf schufen... ^{neues}

Ein anderer Baustil. In der Mitte wie ehe-
dem die eigene Kirche,
die nun ~~neu~~ geweiht wird.

Die alten Trachten... aus der Heimat
mitgetreht oder neu angefertigt.

Pfarrer Scheerer wieder unter den Seinen.

Tänze wie daheim... selbst dies lebt
un~~g~~brochen weiter,

wiezwanzig Jahre vorher.

Hier tanzten sie in einem nordsieben-
bürgischen Dorf, als Auftakt einer Hochzeit
Wahrhaftig, eine Doppelhochzeit!

Eine Handvoll Korn auf die Braut ge-
schleudert, damit sie fruchtbar sei.

Den Hochzeitsgästen ein Glas Wein, dem
viele weitere folgen.

Darauf begann das "Gaben". Jeder Einge-
ladene spendete ein Geschenk. Und da
bei Bauernhochzeiten, die meist drei
Tage dauerten, immer mehrere Dutzend,
oft zwei- und dreihundert Gäste teilnah-
men, floß ein ansehnlicher Betrag zu-
sammen, der die jungen Eheleute auf ei-
nen gesunden wirtschaftlichen Boden
stellte.

Tränen gehören dazu wie Fiedel, Braten
und Wein.

Was? Sogar ein Pferderennen. Da traten
sicherlich zwei bedeutende Bauernsippen
mit dieser Hochzeit in Verwandtschaft

Der Borten muß weg. Die junge Frau kommt
unter die Haube.

Über 800 Jahre alt ist die Geschichte der
Siebenbürger Sachsen. Und Siebenbürgen
war vor allem dank ihrer Arbeit ein Land
des Segens, der Fülle und Kraft, trotz
mancherlei Streit auch ein Land der Ein-
tracht seiner drei Völker... bis 1945.

Ob es in verwandelter Gestalt aufersteht,
liegt in Gottes Hand.

26.10.1961

Herrn
Josef Rubner
München 25, Plinganserstr.45

Sehr geehrter Herr Rubner,

schade, daß nicht Sie den 3. siebenbürgischen Film machen; ich hätte
gern weiter mit Ihnen zusammengearbeitet.

Herr Rubner sagte mir, die Spesen, die mir durch den 2. Film erwach-
sen sind, ersetzen Sie mir. Darum überreiche ich Ihnen hier die
Belege für meine Auslagen am 16. und 25. Oktober, den beiden Tagen
unserer Zusammenarbeit; im Einzelnen:

Belege über Eisenbahnauslagen	DM 8.40
Telefonate	2.88
Straßenbahn	-.80
Spesen für Essen, am 16.10.	7.37
25.10.	6.80
für 3 Taxenfahrten, insg.	5.10
	DM 32.35

Ich wäre Ihnen für Überweisung dieser Summe durch Postanweisung oder
auf mein Postscheckkonto dankbar

und grüße Sie herzlich
als Ihr

Beilagen

Film 2: Siebenbürgen

"Sitte und Brauch bei den Siebenbürger Sachsen"

Text

1. Bilder von Burgen, Kirchen, möglichst auch einer Stadt, deren Name dann leise gesagt wird, sonst aber.....

ohne Text, nur von ferne, ohne Betonung gespielt, die Anfangstakte der Siebenbürgisch-Deutschen Volkshymne ("Siebenbürgen, Land des Segens, Land der Fülle und der Kraft...")

2. Karte von Siebenbürgen; ein Stab umschreibt den Karpatenwall zwei-dreimal, nachher die Westgrenze Siebenbürgens; Pfeile deuten auf Hermannstadt, Schäßburg, Mediasch, Mühlbach, Sächsisch-Regen, Bistritz, zuletzt auf Kronstadt

Grenze des Abendlandes durch viele Jahrhunderte...

Der ungarische König Geisa II. rief ^{im Jahr} 1140 Deutsche - vorwiegend von der Mosel - ins Ödland Siebenbürgen, damit sie es kultivierten, Burgen, Städte und Dörfer bauten.

Sie schufen, umgeben von Madjaren und Rumänen, eine ganze deutsche Republik, verwalteten sich selbständig und überdauerten Mongolen-, Tataren- und Türkenstürme.

Man nennt sie Sachsen. Nach Stammesart sind sie freilich Franken.

3. Bauernkinder gehen zu Schule

Nach dem 1. Weltkrieg, als ^{Siebenbürgen} ~~Rumänien~~ zu Rumänien gekommen war, besaßen ^{sie} immer noch rund 250 Dörfer, jedes mit deutscher Schule. Alle ihre Städte hatten deutsche Gymnasien. Die Schulpflicht führten sie weit früher ein als Westeuropa.

(so gebot es der Staat;)

4. Bild der Schulaufschrift

Der rumänische Name oben, die Schule aber war rein deutsch. Die Aufnahme stammt aus den ~~Jahre~~ Zeit knapp vor dem 2. Weltkrieg; sie konnte gerettet werden wie die übrigen Bilder, die hier ~~schlucken~~ etwas unzusammenhängend abrollen - unersetzliche Zeugen einer beispiellos kraftvollen Gemeinschaft.

5. Konfirmationsbilder

Die lutherische Eigenkirche der Sachsen erhielt die Schulen aus sehr hohen freiwilligen Abgaben, die jeder leistete.

Konfirmation in der Gemeinde Botsch. Der Pfarrer Sepp Scheerer ist heute Pastor in Mainz.

6. Mädchen in Tracht

Die Mädchen tragen den sogenannten Borten auf dem Haupt, das Zeichen der Jungfräulichkeit, das sie nur beim Kirchgang aufsetzen. Ihre Tracht - verschieden von Ort zu Ort und ^{sich} dennoch überall ähnlich - ~~hat~~ ^{hat} manche altgermanische Bestandteile.

Die Burschen

~~was besetzte und trug das deutsche~~

7. Mädchen arbeiten

Wer beseelte und was stärkte das deutsche Leben Siebenbürgen?

Der Geist der "Gemeinschaft..."

die "Bruderschaften" der Burschen, die "Schwesterschaften" der ~~MAKKEHE~~ erwachsenen Mädchen, die hier gemeinsam den Kirchgarten pflegen....

die "Nachbarschaften" der Verheirateten....

8. Fremder Gast

die Gastfreundschaft, eine Gastfreundschaft sondergleichen....

Tischgebet

die von Heuchelei freie Glaubigkeit....

9. Truhe, Krüge, Kissen, Stickereien

die Volkskunst!

Gast befühlt ein Kissen

Ja, da schaut die Städterin!

~~vielfältige~~ ^{vielfältig} ~~Unfaßbar~~ ^{unfaßbar} ~~sehen~~ ^{gesehen} ~~ist~~ ^{ist} die Zahl der Stickmuster, weil ~~dieses~~ ^{die} ~~so~~ ^{so} ~~genau~~ ^{genau} nachgeahmt wurden. Die Bäuerinnen hatten den Stil im Blut und wandelten ihn bewundernswert sicher ab. Kaum ein Stück gleicht dem anderen und trotzdem: alle sind Verkörperungen desselben Geistes - Maß - Würde und Rang.

10. Waschfest

Wer Leinen besitzt, muß es waschen.

Frau mit Waschschlägel

Die treibt es noch nach der Urgroßmutter Art. So unmodern waren nur wenige Sachsendörfer.

Pferdeschwemme

Wie dem Leinen, so dem Pferd...

11. Blumenbinden

Nach der Arbeit die Freude.

Oh, es ist das Maifest! Daher die vielen Blumen...die Maikrone!

12. Maibaumträger

Es sind nicht die sieben Schwaben, sondern die Träger des Maibaums

Mädchen

Daß in aller Welt hinter den Burschen immer die Mädchen herlaufen!

13. Aufrichtung des Maibaums

Flasche

Der Siegespreis, eine volle und hübsche Holzflasche!

14. Der Kletterer
wirft etwas herab

Hat der einen Durst!.....
und ein gutes Herz! er gönnt den Kindern, was sie gern haben. Wie sie die Arme emporstrecken.

15. Sonntagsbilder

Schuhputzen

Mädchen wird zum
Kirchgang angeklei-
det

Junge Frau wird ange-
kleidet

Zweite Frau

Alte Frau

16. Kirchgang

Die Mädchen

Die Burschen

Die Kirche

17. Vater und Kind

18. Rückkehr aus der
Kirche

Kriegsbilder

Stacheldraht

Wanderer

Ein Fest ist jeder Sonntag.

Da müssen die Stiefel geputzt werden ...
und die Mädchen.

Auf der Brust liegt die germanische Fibel,
das goldene, edelsteinbesetzte Sinnbild
der Sonne. Auf dem Haar der Borten... Um
den Leib ein goldfarbener, von Ornamenten
durchlaufener Metallgürtel, der in seinen
Buckeln Halbedelsteine vorreckt, ein Gür-
tel, nicht viel anders als der Gürtel ge-
wesen sein mochte, den Kriemhild und Brun-
hild trugen.

Die jungen Frauen werden gebockelt, das
heißt: man steckt ihren Schleier mit edel-
steinverzierten Haarnadeln fest.

Bei der Nachbarin gehts nicht anders zu.
Zuletzt der Umhang.

Was alte Frauen doch für eine Mühe mit
den jungen haben...

und niemand schmückt sie. Sie müssen es
selbst tun, und wie schnell ist's
getan!

In so schönen Kleidern läßt es sich stolz
schreiten.

Daß in aller Welt hinter den Mädchen immer
die Burschen herlaufen!

Die Chöre der Kirchen ^{wand} kränzen ~~aussen~~ Wehr-
anlagen, Schußscharten und Pechnasen.

^{Dörfliche} Gotteshäuser sind bei den Deutschen Sie-
benbürgens Burgen; sie schützten die sich
in ihnen bergenden Bauern bei ungezählten
feindlichen Überfällen jahrhundertlang.

Nach dem Osterkirchgang wurden die Kinder
mit Kuchen beschenkt.

So lebten die 250.000 Siebenbürger Sachsen,
vom ~~dem~~ Geist und der Sitte der Gemein-
schaft geprägt und getra~~gen~~, bis zum Ende
des 2. Weltkriegs

Dann trennte sie der eiserne Vorhang ab
von Westeuropa.

Nur ein Fünftel konnte fliehen, nach
Deutschland und Österreich. Dort litten
die Heimatlosen erst Not, pakteten mit bei-
den Händen an und fasten schließlich
Fuß. Sie gründeten sogar mehrere Orte und

mit Siedlungen.

- im Ruhrgebiet, in Franken, in Österreich, wo sich auch die Bauern aus Botsch ein ^{neues} Dorf schufen...
19. Ortsnamenschild von Sachsenheim
Menge
Pfarrergruppe
Tanzgruppe
20. Tanzbild aus Siebenbürgen
Brautpaare
Hochzeitszug
Gläserfüllen
Geschenke fürs junge Paar
Weinende Bräute
Pferderennen
Der Braut wird die Haube aufgesetzt
21. Schlußbilder: Landschaft, Dorf, Maher
- Ein anderer Baustil. In der Mitte wie ehemals die eigene Kirche, die nun ~~eingeweiht~~ geweiht wird.
Die alten Trachten... aus der Heimat mitgetreht oder neu angefertigt.
Pfarrer Scheerer wieder unter den Seinen.
Tänze wie daheim... selbst dies lebt un-
gebrochen weiter,
wie zwanzig Jahre vorher.
Hier tanzten sie in einem nordsiebenbürgischen Dorf, als Auftakt einer Hochzeit
Wahrhaftig, eine Doppelhochzeit!
Eine Handvoll Korn auf die Braut geschleudert, damit sie fruchtbar sei.
Den Hochzeitsgästen ein Glas Wein, dem viele weitere folgen.
Darauf begann das "Geben". Jeder Eingeladene spendete ein Geschenk. Und da bei Bauernhochzeiten, die meist drei Tage dauerten, immer mehrere Dutzend, oft zwei- und dreihundert Gäste teilnahmen, floß ein ansehnlicher Betrag zusammen, der die jungen Eheleute auf einen gesunden wirtschaftlichen Boden stellte.
Tränen gehören dazu wie Fiedel, Braten und Wein.
Was? Sogar ein Pferderennen. Da traten sicherlich zwei bedeutende Bauernsippen mit dieser Hochzeit in Verwandtschaft
Der Borten muß weg. Die junge Frau kommt unter die Haube.
Über 800 Jahre alt ist die Geschichte der Siebenbürger Sachsen. Und Siebenbürgen war vor allem dank ihrer Arbeit ein Land des Segens, der Fülle und Kraft, trotz mancherlei Streit auch ein Land der Eintracht seiner drei Völker... bis 1945.
Ob es in verwandelter Gestalt aufersteht, liegt in Gottes Hand.